

Otto Friedrich Bollnow

Joachim Heinrich Campe (Vorlesung)

Lebensabriß

Campe wurde 1746 in einem braunschweigischen Dorf in der Nähe des Sollings geboren. Er ist also nur 2 Jahre jünger als Salzmann und wie dieser Generationsgenosse der Sturm- und Drangeneration. Er kam als Theologe nach Berlin und trat hier in enge Berührung mit den führenden Kreisen der Berliner Aufklärung. Für seine Verflechtung im damaligen Geistesleben ist vor allem wichtig, daß er der Erzieher von Wilhelm und Alexander von Humboldt wurde. Noch 1789 machte er in der Begleitung W. v. Humboldts auf die Kunde von der französischen Revolution eine Reise nach Paris. Er erhielt, wie auch Schiller und Klopstock, das Ehrenbürgerrecht der französischen Republik. Doch zurück: Campe begann, nach seiner Erziehertätigkeit, als Geistlicher in Potsdam, kam aber in Schwierigkeiten in den damaligen theologischen Gegensätzen, und war daher froh, als er eine Berufung als "Edukationsrat" an das Philanthropin in Dessau erhielt. Hier wirkte er 1776 und 1777, aber die ungeordneten Verhältnisse an der Schule führten zu seiner Flucht nach Hamburg. Hier wirkte er einige glückliche Jahre als Leiter einer kleinen von ihm begründeten Erziehungsanstalt. 1783 gab er diese an Trapp ab. Er selber zog nach Braunschweig, seiner heimatlichen Landeshauptstadt, wo sich der Herzog sehr für seine erzieherischen Reformen einsetzte. Er lebte hier vor allem seinen literarischen Arbeiten. Zur Verbreitung dieser Werke, vor allem einer ausführlich geplanten Schulenzyklopädie, die in 1000 Bänden eine pädagogische Gesamtbibliothek bilden sollte, gründete er mit Unterstützung des Herzogs die „Braunschweigische Schulbuchhandlung“, die später an seinen Schwiegersohn Vieweg überging und unter dessen Namen noch heute ein angesehener Verlag ist. Campe lebte in Braunschweig dann in lebhaftem Meinungs Austausch mit der ganzen geistigen Welt seiner Zeit bis 1818.

Werke

1776 Die Empfindungs- und Erkenntniskraft der menschlichen Seele

1777 Pädagogische Unterhaltungen

1778 Neue Methode, Kinder auf leichte und angenehme Art lesen zu lehren

- Sammlung einiger Erziehungsschriften, darin nötige Erinnerung, daß Kinder Kinder sind und als solche behandelt werden sollen:

Anmerkungen zu Boratiers merkwürdiger Nachricht von seinem frühzeitig gelehrten Sohne

Täglich gegen eine gute Erziehung gemachte Fehler

Über Belohnungen und Strafen

Über den Ehrtrieb

Über das schädliche Früh- und Vielwissen der Kinder

Über den Unterricht in der Religion

1779 Über Empfindsamkeit und Empfinderei in pädagogischer Hinsicht

Robinson der Jüngere

- 1781 Entdeckung von Amerika
- ? Kleine Seelenlehre für Kinder
- 1783 Theophron – oder der erfahrene Ratgeber für die unerfahrene Jugend
- 1784 Geographisches Kartenspiel
- 1785/92 Allgemeine Revision des gesamten Schul- und Erziehungswesens
 - Von der Erfordernissen einer guten Erziehung von seiten der Eltern vor und nach der Geburt der Kinder
 - Über die früheste Bildung junger Kinderseelen
 - Von der nötigen Sorge für die Erhaltung des Gleichgewichts unter den menschlichen Kräften
 - Über die große Schädlichkeit einer allzufrühen Ausbildung der Kinder
 - Über das zweckmäßige und Unzweckmäßige in den Belohnungen und Strafen
- 1779 Väterlicher Rat an meine Tochter
- 1794 Über die Reinigung der deutschen Sprache
- 1801 Historisches Bilderbüchlein
- Wörterbuch der Verdeutschung
- 1806 Neues Abc- und Lesebuch
- 1808 Wörterbuch der deutschen Sprache

Auch auf Campe gehe ich nicht weiter ein, weil seine Anschauungen ebenfalls mit den allgemeinen der Philanthropen übereinstimmen. Aus seinen Schriften hebe ich nur gerade die wichtigsten Punkte heraus:

Die „allgemeine Revision des gesamten Schul- und Erziehungswesens“ ist bezeichnend für die systematisch wissenschaftliche Natur Campes: Er will den Ertrag der damaligen Erziehungsreform in einem umfangreichen Handbuch erschöpfend zusammenstellen. Er hat darin eine Reihe eigener Aufsätze veröffentlicht, aber zugleich eine größere Zahl der namhaften Pädagogen seiner Zeit zur Mitarbeit gewonnen. Neben eigenen Arbeiten erschienen in der Revision auch der Emil von Rousseau und Locke in deutschen Übersetzungen.

„Robinson der Jüngere“ und die „Entdeckung von Amerika“ sind Jugendschriften, die eine ganz unvorstellbare Verbreitung gefunden haben. Es ist also die Geschichte Robinsons, aber bearbeitet im aufklärerischen Sinn für die erzieherischen Zwecke. Er selbst gibt in der Vorrede als Absicht an: 1. die jungen Leser angenehm zu unterhalten, 2. dem Kinde die Vorkenntnisse des Wissens zu vermitteln, 3. seinen Wissensschatz von der Natur zu erweitern, 4. in den Seelen fromme Empfindungen zu erwecken, 5. aus der beliebten Schäferidylle und Gefühlsschwärmerei in die reale Welt und damit zur Bekanntschaft mit den wirklichen Faktoren des Lebens zurückzuführen.

Eine ebenfalls weite Verbreitung fanden der „Teophron“ oder der erfahrene Ratgeber für die unerfahrene Jugend und der „Väterliche Rat für meine Tochter“. Die Werke enthalten eine Einführung des jungen Menschen in die gesellschaftliche und berufliche Welt, sie enthalten in der eigentümlich philanthropisch einheitlichen Art Klugheitsregeln für das Leben von den einfachsten und äußerlichsten Dingen bis zu den letzten Entscheidungen, also gewissermaßen ein Handbuch der Lebensklugheit, das die Zweckmäßigkeit in den rein praktischen Fragen mit einer höheren Gesichtspunkt vereinigt.

Endlich ist noch seine Tätigkeit für die Pflege der deutschen Sprache zu nennen. Neben einer von der Berliner Akademie preisgekrönten Arbeit „Über die Reinigung der deutschen Sprache“

ist sein „Wörterbuch der Verdeutschung“ und sein „Wörterbuch der deutschen Sprache“ zu nennen.

Von den übrigen Philanthropen nenne ich noch: Ernst Christian Trapp (1745 - 1818), also ein genauer Generationsgenosse der beiden zuletzt Behandelten. Er wurde 1779 Professor der Pädagogik in Halle und ist damit, soweit ich weiß, der erste Universitätslehrer für Pädagogik in Deutschland. Dann übernahm er Campes Erziehungsanstalt in Hamburg und folgte ihm später nach Braunschweig. Sein „Versuch einer Pädagogik“ (1780) hat eine Bedeutung als der erste Versuch einer systematischen wissenschaftlichen Pädagogik.

Ich nenne endlich Christoph Friedrich Guts-Muths (1759 - 1837) dessen „Gymnastik für die Jugend“ (1793) und „Spiele“ die erste Pädagogik der Leibesübungen darstellen, die wir haben und daher in der Geschichte der Leibesübungen eine bedeutsame Rolle einnehmen.

Die Geschichte der Leibesübungen selber geht noch über Guts-Muths zurück. Schon am Philanthropin in Dessau wurden sie bewußt gepflegt. Ich zeige als Beispiel einen Kupferstich von Chodowiecki, in dem er nach Basedows Angaben einen idealen Turnplatz zeichnet. Man sieht darauf die verschiedenen Formen von Leibesübungen, die damals gepflegt wurden. Auch in Schnepfental bei Salzmann wurden die Leibesübungen schon vorher gepflegt, ehe dann Guts-Muths als Turnlehrer nach Schnepfental kam und von hier aus dann seine „Gymnastik für die Jugend“ verfaßte, die dann für die weitere Entwicklung des Turnunterrichts bedeutsam wurde. Jahn war dann in Schnepfental und hat hier seine erste Anschauung des Turnwesens empfangen. Die damalige Art der Leibesübungen verdeutliche ich am besten an einigen Bildern. Man sieht darauf auch die neue, von Basedow eingeführte Tracht, aus Leinen und nach den einfachen Bedürfnissen der Gesundheit angefertigt, ganz anders also als die zierliche Rokokotracht, wie wir sie von den Kupfern Chodowieckis zum Basedowschen Elementarwerk her kannten.